

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Hinblick auf Bern.

Ich bin der Düstler Schreier
Und gerne zum Guten geneigt,
Die Revision von heuer
Erscheinet mir angezeigt.

Seit Sechsendvierzig ist's lange
Und die Hoffnung der Schwarzen groß,
Doch werdet darob nicht bange,
Sonst erst ist der Teufel los.

Drum nehmet die Kraft zusammen,
Das Streben und auch den Muth.
Sonst seid ihr in Gottes Namen
Im Mai für den Papierkorb gut.



Die Alkoholiken-Gemeinde zu Hindelbank soll beabsichtigen, sich einen neuen Seelsorger zu wählen, da der bisherige zu wenig Spiritus entwickelt. Regierungsräthe mit und ohne Kenntniß der Verhältnisse sind zur Konkurrenz eingeladen.

Der betrogene Teufel.

„Dort in Exon,“ sprach St. Peter
Zum Sylvester: „Paß mir auf.
„Alle Schelmen, Schwerenöthler
„Sollen schließen ihren Lauf.
„In die Höhle sollst Du lassen,
„Um den Bächter abzufassen,
„Taufend Teufel, schwarze Wölfe:
„Punkt um Zwölfe.“

„Wenn jedoch,“ sprach Peter wieder,
„Sich der Kerl bereits bekehrt,
„Wenn er endlich reuvoll, bieder
„Nicht zu stehlen mehr begehrt,
„Wenn er selbst sein Werk geschlossen,
„Noch bevor die Zeit verfloßen,
„Laß ihn mit dem Silberhansen
„Einfach laufen!“

Mitternacht! — Sylvester rückte
Brausend, drohend in's G.mach;
Heil wie sich der Bächter bücte
Von Bekehrtsin, Brausein sprach:
„Wollen Sie dem Petrus sagen,
„Daß wir plötzlich umgeschlagen,
„Und die Tugend schon gefunden
„Vor sechs Stunden!“

„Sechs Uhr nahm das Spiel ein Ende!
„Und ich drückte wohlgezählt
„Armen Spielern in die Hände
„Dreißig Franken Reifegeld!“
„Richtig! — rief erstaunt Sylvester,
„Räuber sind Sie zwar — mein Vester,
„Aber edel! — Dreißig Franken!
„Man muß danken!“



Herr Teufel.

Es ist doch au e grochi Strof
Frau Stadtrichter, wend Sie's bizwysle,
Daß m'r die Reputaz so darf
Mit Einem Schlag vertüfsele.
En Schölm, o denked Si, en Schölm,
Sait uns, o liebi Zyt, o thuri,
Am allerbeichte sei es z'sy
En Schölm im — Kanton Züri.

Briefkasten der Redaktion.



R. H. i. A. Die Anspielung, welche in einer derartigen Verbindung der Militärdirektion mit den Jagdbrevieren liegt, ist unverständlich für weitere Kreise und müßte erst umgearbeitet werden, bevor sie Aufnahme finden könnte. — g. Dank für das Eingelante, von dem ein Theil zum Abdruck gelangt. Vorschriften über die Wahl des Stosses zu geben, wäre unnütz; Alles was originell und gut ist, findet Platz. — T. i. B. Verwendet, da der „Nebelspalter“ gerne etwas eingreift in diese und solche — Staatsumwälzungen. — X. Die Spaltung mag eine Thatsache sein, aber bis zur Stunde weiß die Urne noch nichts davon. Solche politische Mützelungen machen eben naturgemäß die gleichen Wandlungen durch bis zur Aufklärung, wie eine Medizinflasche, und wenn man sich zu Ende glaubt, muß neuerdings geschüttelt werden. — Prl. M. Der Gedanke ist vortreflich und soll verwertet werden. — R. O. M. Besten Dank für die Zuschriften; griechische sind nicht verwendbar. — S. i. M. „Das geht über das Bohnenlieb“ ist eine Redensart, die wohl allgemein bekannt ist, dagegen wohl weniger das aus dem 16. Jahrhundert stammende Bohnenlieb, das wir hier abdrucken:

Herr Gott, jez gat die Fastnacht us
Ade du Fleisch! es ist en Grus
Der Babst möcht länger Fastnacht han
Jez muess er wie 'ne Anderer dran
Jr Bischof muent zur Nischen gah'n
Land ew're faissen Schinken sah'n
Der Münch von siner Wezen muess
Faß dir ein Herz! Jez kommt die Bueß
Die Nonne sagt dem Fleisch guetnacht
Der mich in's Kloster hat gebracht
Das Alter faß' es wird jez krumb
Die Welt wirt jung, die Zit gat umb
Wir Jungen bruchend Spet und Win,
Ein frölich Lieb, ein Liedlein sin,
Unleserlicher. N. O. B. soll vorläufig Ruhe haben, es sei denn daß uns ihr Geßler gelegentlich in den Wurf läußt. Alles dürfen wir nicht bringen. Corr. erhalten? — Peter. Das Telexphon ist noch nicht ganz wunschgerecht; ein neuer Versuch aber wäre willkommen. — F i. R. Soll gelegentlich verwendet werden.

Und kummt das schwere Frohnen,
Bi Stockfisch und bi Bohnen.
Mit sinnen dryen Kronen
Zu Bohnen, Bohnen, Bohnen.
Ab ewren stolzen Thronen
Jez heißt es wieder: Bohnen.
Und in der Kirchen wohnen,
Jez kommt die Zit der Bohnen.
Der soll der Tüfel lobnen,
Und zu den bödn Bohnen.
Es muess die Zähne schonen,
Wir schmälzend unsre Bohnen.
Wie unsre Kirchpatronen,
Und Hammen uf den Bohnen.

„Der Nebelspalter“

wird auch von **Neujahr** ab forterschienen und wie bisher mit treffendem Wort und wohl gelungenem Bild die politische Situation des Vaterlandes und des Auslandes beleuchten. Der in erfreulichster Weise sich ausdehnende Leserkreis ermöglicht es überdieß das Blatt künftig in künstlerischer Beziehung — ohne Abonnementserhöhung — noch besser auszustatten als bisher.

Aufträge für die als wirksamstes Insertionsmittel bekannte

illustrierte Annoncenbeilage

sind zu adressiren an das Annoncenbureau von **Dress, Füßli & Comp.** in **Zürich.**

Der Abonnementspreis beträgt **franko** für die **Schweiz**

pr. 12 Monate Fr. 10, pr. 6 Monate Fr. 5, pr. 3 Monate Fr. 3,

für das **Ausland** mit **Porto-Zuschlag.** — Man abonnirt am besten bei der **Post.**

Hiezu eine Annoncen-Beilage